

Taufstein der Kirche in Oberwinter ist wie neu

Er ist das älteste Artefakt des Ortes – Stein hatte Risse bekommen, Taufschale fehlte ganz

Von Thomas Kölsch

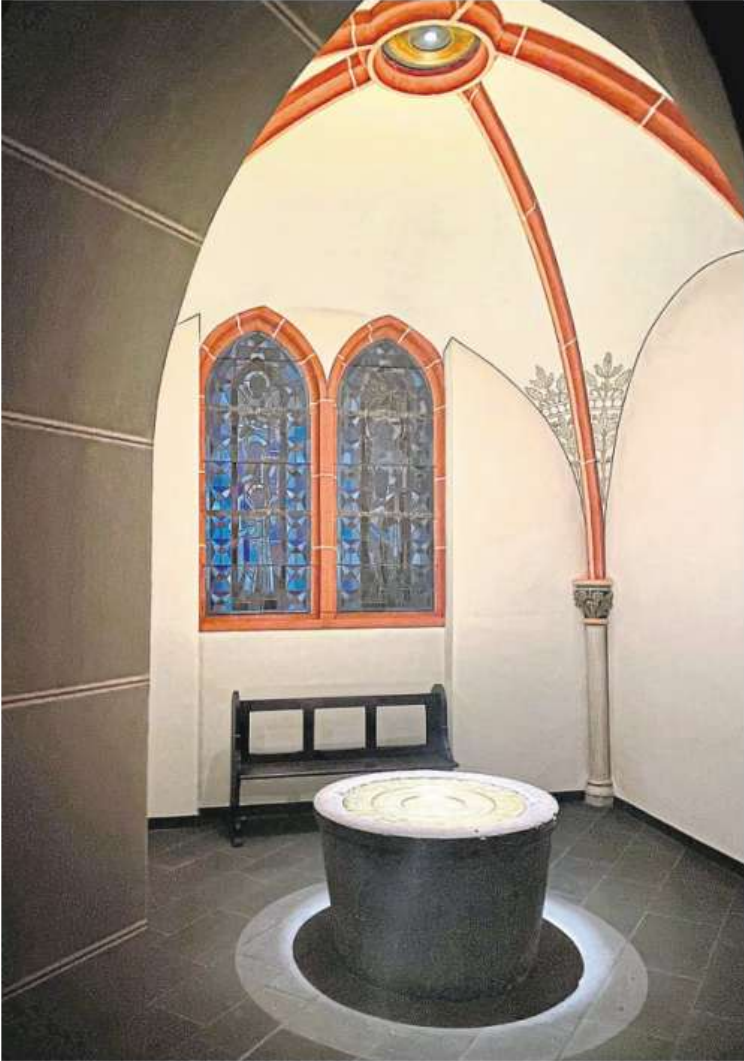
■ Oberwinter. Seit mindestens 800 Jahren werden Christen in Oberwinter über einem besonderen Steinbecken getauft. Etwa um 1230 muss dieser Taufstein, so hat es zumindest der ehemalige stellvertretende Landeskonservator beim Rheinischen Amt für Denkmalpflege Professor Gisbert Knopp ermittelt, in der katholischen Kirche St. Laurentius genutzt worden sein. Zuletzt sind jedoch Bruchstellen entstanden, die eine Restaurierung notwendig machten. Eine Taufschale samt Deckel fehlte sogar ganz. Jetzt hat der Kirchbauverein ihn mithilfe einer Aachener Architektin und Bildhauerin wiederherstellen lassen. Und bei der Gelegenheit auch seine Geschichte – und die eines weiteren Taufsteins auf dem Gelände von St. Laurentius – unter die Lupe genommen.

Gefertigt aus Latit

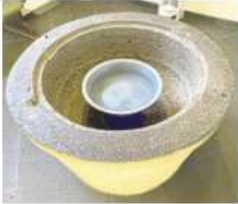
Der Heimatkundler Hans Atzler hat sich intensiv mit dem Oberwinterer Taufstein beschäftigt und seine Ergebnisse in einer Ausgabe der Schriftenreihe des Rathausvereins dargelegt. Demnach sei der romanische Taufstein zweifelsfrei das älteste Artefakt in St. Laurentius und sogar von ganz Oberwinter.

Gefertigt ist er aus Latit, einem vulkanischen Gestein, das wahrscheinlich vom Stenzelberg im Siebengebirge stammt – dort besaß das Cassiusstift in Bonn, zu dem auch Oberwinter samt Kirche gehörte, einige Steinbrüche, die auch das Material für das Bonner Münster lieferten. Er fasst etwa 270 Liter, da er auch Erwachsenen ermöglichen sollte, sich hinzusetzen und mit Wasser übergossen zu werden, so wie dies in den ersten Jahrhunderten üblich war.

Ob der Taufstein seit seiner Anfertigung in Oberwinter genutzt wurde, lässt sich nicht eindeutig klären; in alten Visitationsprotokollen aus den Jahren 1684, 1743 und 1762 wird jedoch explizit auf einen solchen Bezug genommen.



Der Taufstein in St. Laurentius kommt jetzt ganz besonders zur Geltung. Das Foto oben rechts zeigt den Taufstein aus Latit vor der Restauration. Steinmetze bessern die schadhaften Stellen aus (rechte Seite, Mitte). Architektin und Bildhauerin Eva von der Stein (unten rechts) steht beim fertig restaurierten Taufstein.



An seinem heutigen Platz gegenüber der Sakristei dürfte er seit 1894 stehen – damals hat ein Pastor den Raum zur Taufkapelle umbauen lassen.

Auch wenn der Taufstein ein paar Macken aufwies, ist er doch angesichts seines Alters in einem bemerkenswert guten Zustand. Umso irritierender fand Atzler bei seinen Recherchen einen Eintrag in den „Kunstdenkmälern des Kreises Ahrweiler“ aus dem Jahr 1938. Dort ist die Rede von einem Exemplar mit stark zerstörter Beckenwandung aus dem 15. oder 16. Jahrhundert. Selbst die Maße stimmen nicht mit dem Artefakt überein.

Des Rätsels Lösung: Es handelt sich um einen Stein vor dem Eingang der Sakristei, der inzwischen als Blumenkübel genutzt wird. Dieser stamme, so legt Atzler dar, aller Voraussicht nach aus der ehemaligen Birgeler Kreuzerhöhungskirche, die 1730 einstürzte. Belege dafür konnte der Heimatkundler keine finden, der mündlichen Überlieferung zufolge soll aber ein Pastor aus Oberwinter die Bürgerinnen und Bürger von Birgel in den 1890er-Jahren ermutigt haben, die Fundamente des alten Gotteshauses freizulegen.

Historie nicht verstecken

Rund vier Dekaden später soll dann der damalige Gemeindevorsteher Bernhard Geisthoff die Trümmer auf dem Kirchgrundstück weggeschafft und dabei den vergrabenen Taufstein samt einem Teil der Beckenwand gefunden haben. Diesen haben einige Bürger nach St. Laurentius gebracht, wo er seitdem verwirrt.

Zurück zum Taufstein im Inneren der Kirche. Die Architektin und Bildhauerin Eva von der Stein hat sich bei der Sanierung des Relikts bemüht, dessen Historie nicht etwa zu verstecken, sondern sie zu nutzen. So wurden zwei größere Macken kurzerhand zu Griffmulden umgeformt, mit denen die neue Taufschale aus poliertem Messing herausgehoben werden kann. Sogar der nicht mehr sichtbare Sockel wird durch einen Anschlag des Bodens angedeutet. So kommen alt und neu zusammen. Die ersten Täuflinge haben übrigens bereits über der Taufschale ihr erstes Sakrament empfangen. Eine offizielle Einweihung findet am 9. November um 15 Uhr statt.

Fotos: Hans Atzler